

Badische Zeitung



Leserservice 0800 - 22 24 22 0
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1
Zentrale 07 61 - 496 - 0
Internet www.badische-zeitung.de

Freiburg im Breisgau · Samstag, 25. April 2015

Nr. 95/17 - 70. Jahrgang E 01479
Montag - Freitag: € 1,70
Samstag: € 2,00

An der Spitze: Mit der Drohne über Freiburg



BIS ZUR KREUZBLUME auf der Spitze des 116 Meter hohen Münstersturmes ist eine nicht mal schuhschachtelgroße Fotodrohne aufgestiegen. Sie hat eine Minikamera an Bord und liefert einen ganz neuen Blick auf Freiburg. Als Drohnenpilot braucht man nicht nur Geschick bei der Steuerung und das Smartphone als Display, sondern auch eine Genehmigung. FOTO: THOMAS HOLTZ

TAGESSPIEGEL

Doping-Kommission Singer spielt falsch

Ein Gutes hat die Schlammschlacht, die am Freitag in der Kommission zur Geschichte des Dopings in Freiburg endgültig eskalierte. Andreas Singer entpuppte sich als derjenige, der die Zusammenarbeit der Wissenschaftler über viele Monate hinweg erschwert hat. Eigenmächtig veröffentlichte der Historiker Erkenntnisse über Doping im Spitzensport. Er ignorierte dabei alle Regeln. Er übergab bewusst Letizia Paoli, die Vorsitzende des Gremiums. Singer brach aber auch mit dem renommierten Anti-Doping-Kämpfer Gerhard Treutlein, dem er seine Karriere als Wissenschaftler maßgeblich verdankt. In der Kommission gab es eine klare Arbeitsteilung. Paoli kämpft die Akten frei, Treutlein und andere sichten sie, und Singer schreibt dann am Ende die Erkenntnisse zusammen. Wenn Singer nun behauptet, er selbst leiste die Löwenarbeit, dann ist dazu anzumerken, dass er als Einziger der Kommissionäre auch die Zeit dafür hat: Er stünde sonst ohne Beschäftigung da. Singer ist zugleich der Einzige, der von der Universität umfassend bezahlt wird. Die Vorwürfe, die Singer nun an seine Kollegen richtet, fallen auf ihn selber zurück. Er ist nicht teamfähig und hat die Arbeit der Gruppe immer wieder sabotiert. Wenigstens gibt er jetzt auch öffentlich zu, was er denkt. Zuvor hatte er monatelang nur hinter dem Rücken von Paoli, Treutlein und Co. versucht, dem Ansehen der Anderen zu schaden. Sein Rauswurf ist überfällig. Die Universität sollte ihm stattdessen. *Andreas Strepenick*

Bundestag gedenkt Genozid Völkermord an Armeniern

BERLIN (dpa/AFP). Zum 100. Jahrestag der Massaker an bis zu 1,5 Millionen Armeniern durch das Osmanische Reich hat die Bundesregierung die Türkei und Armenien zur Versöhnung aufgerufen. Regierungssprecher Steffen Seibert sagte am Freitag, Deutschland wolle beide Seiten bei der Annäherung unterstützen. Den Begriff Völkermord benutzte er nicht. Bei der Debatte im Bundestag hatte am Freitag Bundespräsident Lammert – ebenso wie tags zuvor Bundespräsident Joachim Gauck – von Völkermord gesprochen. Am späten Freitagabend kritisierte das türkische Außenministerium die Gauck-Aussagen scharf und warnte vor „langfristigen negativen Auswirkungen“ auf das deutsch-türkische Verhältnis. *Seite 2*

Krach in Doping-Kommission

Mitglieder wollen nicht mehr mit Singer zusammenarbeiten / Wissenschaftler kündigt Rücktritt an

VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDREAS STREPENICK

FREIBURG. Der Streit um die Aufarbeitung der Freiburger Doping-Vergangenheit eskaliert. Die von der Universität eingesetzte Kommission unter der Leitung von Letizia Paoli will ihr umstrittenes Mitglied Andreas Singer ausschließen. Singer selbst kündigte ebenfalls seinen Rücktritt an. Zugleich kritisierte er Paoli scharf.

Neun Stunden lang hatte die Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin am Donnerstag in der Uniklinik getagt. Am Ende beschloss sie mit großer Mehrheit, sich von ihrem Mitglied Sing-

ler zu trennen. Die Forschergruppe wirft dem Doping-Historiker aus Mainz vor, mehrmals eigenmächtig und hinter dem Rücken der Kommission interne Ergebnisse an die Öffentlichkeit gegeben zu haben. Am schwersten wog Singlers Pressemitteilung vom 2. März. Darin hatte er über Doping im Radsport und im Fußball vor dreieinhalb Jahrzehnten berichtet und dabei die Namen der Bundesligisten VfB Stuttgart und SC Freiburg genannt.

Am Freitag bat die Paoli-Gruppe die Universität, ihren Auftraggeber, Singer aus der Kommission zu entlassen. Diese kann sich nicht aus eigener Kraft von einem Mitglied trennen. Universitätsrektor Hans-Jochen Schiewer entscheidet darüber. Schiewer erklärte der Badischen

Zeitung, er werde den Antrag der Kommission „prüfen und über das weitere Vorgehen zeitnah entscheiden“.

Zugleich veröffentlichte Singer am Freitag seinerseits eine Pressemitteilung. Er kündigte darin seinen Austritt aus eigenem Willen an. Zuvor wolle er allerdings noch ein Gutachten fertigstellen, an dem er im Auftrag der Kommission arbeite. In seinem Schreiben kritisierte er Paoli scharf. Er warf der Kriminologin „Unfähigkeit“ vor. Er wolle mit Mitgliedern des Gremiums, „die zwar die öffentliche Wahrnehmung dominieren, aber kaum mit inhaltlicher Arbeit in Erscheinung getreten sind, insbesondere mit der Vorsitzenden Paoli“ nicht mehr zusammenarbeiten. *Tagesspiegel und Sport, Seite 20*

Das Wetter

Wetterumschwung: Wolken, Regen, nur noch bis 18 Grad.



Wetterbericht, Seite 11

Die Börse in Kürze

24.04.2015

Dax	Dow Jones	Euro
11810,85	18082,08	1,0824 \$
+ 0,74 %	+ 0,13 % / 20:20 Uhr	+ 0,48 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 22

VOR ORT

Kein Korsett für den Münstersturm

FREIBURG. Münsterbaumeisterin Yvonne Fallner macht einen erleichterten Eindruck. Experten haben jetzt entschieden, dass der 42 Meter hohe Turmhelm nun doch nicht mit einem Korsett aus Stahlseilen versehen werden muss, um ihn zu stabilisieren. Sieben der 64 Ecksteine werden ausgetauscht, 21 weitere bekommen eine Stützkonstruktion. Dazu werden kleine Titanplatten verbaut, die für den Betrachter des Turms so gut wie nicht zu sehen sein werden – bei den Bandagen wäre das anders gewesen.

Freiburger Zeitung, Seite 25

Kultur
Fernsehprogramm
Sport

Seite 13
Seite 16
Seite 18

UNTERM STRICH



Das Fass ist voll

Zermatt geht gegen Bernhardinerhunde als Fotomodells vor / Von Franz Schmider

Die Geschichte erzählt sich so wunderbar süffig: Ein Hund aus dem Hospiz der Augustiner Mönche am Sankt-Bernhard-Pass erschnüffelte ein unter Schneemassen verschüttetes Lawinenopfer und buddelte es aus. Am Hals des Vierbeiners hängt ein Fässchen gefüllt mit Hochprozentigem. Der völlig unterkühlte Gerettete nimmt einen ordentlichen Schluck, ihm wird schlagartig warm und er überlebt.

Die Geschichte ist – rührend aber falsch. Eine Legende. Auch wenn der ausgestopfte Barry, der Urahn aller Bernhardinerhunde, im Naturhistorischen Museum in Bern mit Fässchen am Halsband gezeigt wird. Ein Hund, der Hilfe bringt, bringt keinen Schnaps. Und die gutmütigen Bernhardiner sind hilfsbereit und menschenfreundliche Tiere. Sozusagen das Rote Kreuz (Wer hat's erfunden?) auf vier Beinen. Seit 1884 sind Bernhardiner offiziell Schweizer Nationalhund.

Und als solcher sind sie der ideale Werbeträger mit hohem „Jööh-Effekt“ und als Marke geschützt. Längst sind die Hunde mehr im Dienste des Schweizer Tourismusverbandes denn als Lawinenhunde im Einsatz – das machen kleinere, wendigere Rassen. Richtig auf den Hund gekommen sind die Bernhardiner in Zermatt, wo sie als Angestellte einer Fotoagentur bei freier Kost und Logis ein strammes Arbeitspensum haben. Auf Anforderung von Touristen posieren sie an den Bergsta-

tionen von Gornergrat- und Sunnegabahn vor der Kulisse des Matterhorns. Doch nun haben Tierschützer die nicht artgerechte Haltung beklagt und die Stadt ein Auftrittsverbot für städtisches Gelände verhängt. Wechselweise Alphornbläser oder Schauspieler in Hundekostümen, für die die Regeln des Arbeits- und nicht des Tierschutzes gelten, könnten einspringen. Hundebilder wird es dennoch vorerst noch geben, jedoch nur für Touristen, die bei japanischen Veranstaltern gebucht haben: Hier bestehen noch langfristige Verträge, in denen das Fotoshooting mit Berg, Hund und Fass zugesagt ist. Und wenn es um ein gutes Bild geht, verstehen japanische Reisebüros wenig Spaß.

Schnakenbekämpfer müssen sich erklären

FREIBURG (fs). Seit 40 Jahren kämpft die „Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage“ an Mittel- und Oberrhein gegen die Stechmücke. Sie setzt dabei das Bakterium „Bacillus thuringiensis israeliensis“ (Bti) ein. Nun wachsen Zweifel an dem Mittel. Experten monieren, die Folgen des Bti-Einsatzes seien nicht hinreichend untersucht worden, es fehle an qualifizierten wissenschaftlichen Arbeiten. Denn ohne die Mücken fehlt anderen Arten die Lebensgrundlage. *Magazin Seite VII; Land und Region, Seite 7*

Freiburg im Breisgau

